

d) Bei der politischen Gemeinde Obersaida werden verwaltet:

Webers Legat. Gutbesitzer Karl Gottfried Weber legierte 300 Taler. (1 Taler dem Nachbesitzer seines Gutes, in dem am 1. Januar die Verteilung stattfindet, 1 Taler dem Pfarrer für Abkündigung und Mitbesorgung der Auszahlung, den Rest in Raten von nicht unter 1 Taler an Unterstützungsbedürftige in Obersaida. Webers Grabdenkmal ist auf dem alten Gottesacker stehen geblieben.

e) Der ganzen Kirchfahrt wurde zu Ostern 1903 von dem Privatus Karl Gottlieb Schlesier in Obersaida ein schöner, wertvoller Leichenwagen zum Geschenk gemacht. Damit ist dem zumal im Winter beschwerlichen und gesundheitschädlichen Tragen der Leichen, wozu in Ober- und Niedersaida die Gemeindeglieder der Reihe nach verpflichtet sind, abgeholfen.

Dank und Ehre den Wohltätern der Gemeinde! 2. Cor. 9,6.

## VII.

### Pfarrhaus und Pfarrlehen.

Der erste evangelische Pfarrer bewohnte 1540 eine baufällige Wohnung. 1555 ist an ihre Stelle eine „neue Behausung“ getreten. Sehr massiv scheint sie nicht gewesen zu sein, da schon 1598 wieder Klage geführt wird: „Der Pfarrer hat eine ungelegene Habitation, denn die Wohnstube emporliegt, daß Weib und Kind allzeit eine gefährliche Treppe steigen müssen, sein Studierstüblein aber über den Viehstall gebaut ist, daß es von Dünsten brodemet und Wände und Tische davon fließen und triefen, wie desgleichen nicht leicht zu finden ist und kein Mensch da gesund bleibt, zu geschweigen, daß sich Ungeziefer findet; sie haben solches zu ändern zugesagt, aber die Notdurft erfordert es, daß Befehl geschehe, damit es nicht hinterbleibe.“ 1617 konnten die Eingepfarrten mit Freuden versichern: Der Pfarrer hat eine feine Bewohnung, die soll er unter Dach und Fach halten!“ Aus den Kirchrechnungen ist zu ersehen, daß auch diese nach hundert Jahren wieder baufällig war. 1729 wurde eine neue Unterstube gebaut, 1734 ein eingefallenes Gewölbe erneuert, 1741 das Substitutenhaus repariert.

1753 mußte sich die Gemeinde wieder zum Neubau entschließen.<sup>28)</sup> Frau Kammerjunker und Oberforstmeister von Gersdorf, die damalige Collatorin, berichtet: kein Stützen und Steifen will mehr helfen; der Pfarrer kann mit den Seinigen ohne Leib- und Lebensgefahr nicht länger drin bleiben. Das Konsistorium wird um etliche Kollekten ersucht, da die Eingepfarrten arm seien und zur Aufbaung der abgebrannten Herrenhöfe in Mittelsaida und Oberforchheim schwere Handdienste zu tun hätten.“ Im Anschluß an den Pfarrbau hatte die Gemeinde einen Prozeß zu führen. Collator Johann Ehrenreich von Gersdorf auf Hermsdorf borgte 1754 der Kirchfahrt zum Pfarrbau 500 Taler. Seine Witwe sollte diese 500 Taler auf dem Totenbette ihrer Pflegerin, einem Fräulein von Verbisdorf als Legat zugesprochen haben. Als dieses Fräulein 1759 mit einem gewissen Christian Ernst Löscher nach Schneeberg „durchgegangen“ war und diesen geheiratet hatte, verweigerten ihr die drei Brüder von Gersdorf jede Bewilligung, erkannten das angebliche Legat nicht an und forderten das Kapital samt Zinsen von der Kirche. Da die Löscher ihren Anspruch nicht aufgab, verweigerten die Kirchväter jede Zahlung, „da sie nicht wüßten, wer rechtens zu quittieren hätte“. 1760 mußten sie sich dazu verstehen, Kapital und Zinsen an die rechtmäßigen Erben herauszuzahlen, wozu der Freiburger Superintendent D. Grundig, der den Ausgleich zustandegebracht, der Kirchfahrt 150 Taler lieh. 1780 war auch diese letzte Pfarrbauschuld bezahlt, nachdem Grundig den Rest erlassen hatte. Die damals für ca. 1500 Taler errichtete 24 m lange, massive Pfarre mit geräumiger Flur, hohen und freundlichen Räumen, wurde 1900 renoviert und gewährt noch jetzt dem Pfarrer eine wohnliche Behausung. Im Erdgeschoß enthält sie eine Konfirmandenstube und Stallungen. Eine eigene Wasserleitung führt der Pfarre bis ins erste Stockwerk ausgezeichnetes Trinkwasser zu.

Pfarrlehen: Bei der Visitation 1540 wird als Einkommen des Pfarrers aufgeführt: 37 Scheffel Korn und  $\frac{1}{8}$  Freib. Maß.  $18\frac{1}{8}$  Scheffel Hafer, 15 Schock 4 Pfg. Erbzins, 5 ald Schock Opfer. Wohnung baufällig. Grasgarten. 1 Hufe Acker, kann 2 Malter jährlich säen. 12 Fuder Wiesenwachs, 12 Rinder kann man halten. Den Kirchhof braucht der Pfarrer. In der Matricul